

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 65 (1978)
Heft: 9: Lehrer-Elternarbeit I

Artikel: Ohne Zusammenarbeit Eltern-Schule geht es nicht
Autor: Weibel, Walter
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-528968>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 29.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Lehrer - Elternarbeit I

Ohne Zusammenarbeit Eltern-Schule geht es nicht

Vorwort

Zwar bestanden schon immer Zusammenarbeits-Möglichkeiten zwischen Lehrern und Eltern. Auch institutionell wurde diese Mitarbeit hergestellt, indem Eltern und Lehrer in den Schulbehörde-Organisationen (Schulpflegen, Aufsichtskommissionen) zusammenwirken. Elternräte, wie sie das Ausland kennt, sind bei uns an den staatlichen Schulen kaum eingerichtet worden. Hingegen arbeiten Eltern als Mitglieder des Trägervereins bei privaten Schulen häufig intensiv mit. Geht es aber bei der ganzen Diskussion «Zusammenarbeit Eltern-Schule» in erster Linie um Mitentscheidungs- und Mitbestimmungsrechte? Ich glaube kaum. Im Vordergrund des gesamten Bemühens steht das Kind. Wie kann es gefördert werden (und nicht nur in seinen intellektuellen Leistungen)? Wie wird es in eine Klassengemeinschaft aufgenommen? Wie können Eltern ihm helfen? Wie kann der Lehrer die Eigenart des Kindes besser verstehen lernen? Bei der Diskussion geht es ja auch nicht nur um das Kind im Kindergarten oder in der Primarschule. Es geht bei allen Fragen der Zusammenarbeit um den Menschen (Schüler) während seiner ganzen Schulzeit!

Zusammenarbeit setzt auch immer voraus, dass Eltern die Schule kennen. Eltern müssen mehr als nur eine Ahnung haben, welche Inhalte vermittelt werden, welche Unterrichtsmethoden angewendet werden, nach welchen Grundsätzen der Lehrer seinen Unterrichtsstoff auswählt und gewichtet. Eltern müssen mitreden können – zum Wohl ihrer eigenen Kinder!

Für jeden Lehrer bedeuten Eltern, die sich für die Schule so interessieren, eine entscheidende Bereicherung seiner pädagogischen Arbeit. Die Gefahr, dass die Schule so oft im «Glashaus» ist, wird ja immer wieder formuliert. Man kann diese Gefahren auch unter einer gesellschaftspolitischen Dimension betrachten. Aber das wollen wir in diesem Zusammenhang nicht.

Für jede Lehrerin und jeden Lehrer bedeutet eine enge Zusammenarbeit mit den Eltern auch eine eigentliche Verbesserung des Unterrichts, weil eine regelmässige Rückmeldung zur Lehrtätigkeit mithilft, Kinder individueller zu betreuen und zu fördern (Interessenlage, Stoffauswahl etc.). Kleinere Klassenbestände ermöglichen es jetzt, dass die Kinder vom Lehrer in ihrem Lernen genauer beobachtet und unterstützt werden können.

Für diese Zusammenarbeit Eltern-Lehrer gibt es viele Möglichkeiten. Der Elternabend und eine Informationsveranstaltung sind ja nicht die einzigen Formen, auch wenn sie sehr sinnvoll sind. Für die Elternarbeit gelten ganz besonders heute die Arbeitsmethoden der Erwachsenenbildung. Eltern wollen mitreden – und können es auch.

Die heute so stark geforderte und gewünschte Eltern-Lehrer-Zusammenarbeit bedeutet für alle Herausforderung und Beglückung zugleich. Die vorliegende Sondernummer möchte deshalb allen Lesern – Lehrern, Eltern und Schulbehörden – Hilfe und Anregungen geben. Walter Weibel